

Netzwerk Forschungsdaten Berlin-Brandenburg

Virtuelles Treffen am 1. Oktober 2020 an der Humboldt-Universität zu Berlin

Thema: Wissenschaftliche Infrastrukturen - planen und erhalten

Agenda

- Begrüßung
- Berichte zu wissenschaftlichen Infrastrukturen des DAI
 - Henriette Senst (DAI): Zentrale Wissenschaftliche Dienste
 - Juliane Watson (DAI): Forschungsdatenzentrum IANUS
- Fragen & Diskussion
- Kleine Kaffeepause
- NFDI in Berlin & Brandenburg: Austausch

Nach einer kurzen Begrüßung von Kerstin Helbig (HU Berlin) berichtet aufgrund technischer Probleme zunächst **Juliane Watson** über das Forschungsdatenzentrum IANUS (<https://www.ianus-fdz.de>) am Deutschen Archäologischen Institut (DAI, <https://www.dainst.org>). IANUS wurde innerhalb von zwei Förderphasen von der DFG finanziert und entwickelt. Es basiert auf umfangreichen wissenschaftlichen Vorarbeiten, u.a. einer Stakeholderanalyse¹ (<https://www.ianus-fdz.de/projects/ap3-community/wiki/Stakeholderanalyse>) und einem Betriebskonzept (siehe hierzu <https://www.ianus-fdz.de/projects/ergebnisse/wiki>). Darüber hinaus wurde eine **Data Policy** (<https://www.dainst.org/forschung/data-policy>) am DAI formuliert und verabschiedet, um den kulturellen Wandel in der Einrichtung einzuleiten und zu flankieren. IANUS wird seit dem Projektende vom DAI in kleinerer personeller Zusammensetzung weiterbetrieben. Das FDZ steht allen Forschenden der Archäologie und den Altertumswissenschaften offen. Allerdings gibt es Beschränkungen bei der Menge der Daten, die von Externen archiviert werden können. Dieses Angebot soll nach Erarbeitung eines aktualisierten Betriebskonzepts, angepasst an die neuen Entwicklungen, in Hinblick auf externe altertumswissenschaftliche und objektbezogene Forschungsdaten erweitert werden.

Henriette Senst stellt im Anschluss die zentralen wissenschaftlichen Dienste des DAI vor. Diese wurden vor wenigen Jahren umstrukturiert, um Forschende optimaler im Forschungsprozess zu unterstützen. Dies zeigt sich beispielsweise in einer stärkeren Verzahnung von IT und Bibliotheksdiensten. Ein zentrales Angebot, das in diesem Zuge entwickelt wurde, ist **iDAI.world** (<https://idai.world>), ein Portal, das mehrere Datenbanken und Dienste miteinander verbindet und durch Querverweise zugänglich macht. Ein bestehendes Desiderat sind PIDs, die nicht nur für Daten- bzw. Textpublikationen, sondern auch für andere Bereiche genutzt werden sollen, um das Portal noch stärker an den FAIR-Prinzipien zu orientieren. Ebenfalls sollen die Thesauri ausgebaut und weiterentwickelt werden – u.a. im Rahmen einer Beteiligung an NFDI4Objects (siehe unten). Multilingualität (insb. Arabisch) in den Angeboten unterstützt die Zugänglichkeit der Services auch außerhalb Europas, wodurch u.a. die CARE-Principles (<https://www.gida-global.org/care>) mitberücksichtigt werden. Neue Publikationsformen und -reihen (siehe bspw. https://lens.idai.world/?url=/repository/AA_2019_2_Pirson_Lens/AA_2019_2_Pirson_Lens.xml#toc), die Verweise auf die iDAI.world-Dienste bieten, runden die Interoperabilität der Angebote ab.

Nach der Kaffeepause schließt sich der **Austausch zur NFDI in Berlin und Brandenburg** an. Henriette Senst berichtet von **NFDI4Objects** (<https://www.nfdi4objects.net>), an dessen Antrag sie selbst mit

¹ Link zum aktuelleren "Report on Community needs" von 2019 (ARIADNE Plus): https://ariadne-infrastructure.eu/wp-content/uploads/2019/11/ARIADNEplus_D2.1_Initial-Report-on-Community-Needs-1.pdf

beteiligt ist. Die Arbeitsbereiche von NFDI4Objects richten sich nicht am Datenlebenszyklus aus, sondern stellen die Objekte und deren Biographie in den Vordergrund. So gibt es Aufgabenbereiche zu Dokumentation, Sammlung, Analyse, technischer Infrastruktur, Querschnittsthemen (u.a. Recht und Qualifizierung) und ein Teilprojekt, das sich mit der Organisation, dem Management und der Vernetzung von NFDI4Objects beschäftigt. Besonders macht den Antrag, dass auch Landesdenkmalämter mit einem Teilprojekt in das Vorhaben einbezogen werden (Task Area ‚Protecting‘).

Im Anschluss berichtet Kerstin Helbig von den Aktivitäten bei **FAIRmat** (https://www.fair-di.eu/fairmat/fairmat_/consortium). Das Konsortium hat am 30. September erneut einen Antrag eingereicht. Die Aufgabenbereiche haben sich nicht verändert. Die Vernetzung wurde in der Zwischenzeit jedoch weiter vorangetrieben, sodass u.a. nun auch die Fachgesellschaft für Physik am Antrag beteiligt ist. Dies wertet den Antrag noch einmal deutlich auf. Darüber hinaus wurden die Hinweise der Gutachter*innen aus der ersten Einreichungsrunde berücksichtigt. Das Querschnittsthema Qualifizierung wird im FAIRmat-Antrag ebenfalls adressiert, u.a. mit fachspezifischen Weiterbildungsmaterialien und einem Train-the-Trainer-Angebot.

Niklas Hartmann (Universität Potsdam) weist daran anschließend auf die Aktivitäten von **CompendI** (<https://www.compendi.org>) hin und ergänzt, dass **NFDI4Agri** (<https://www.nfdi4agri.de>) seinen Antrag erneut eingereicht hat.

Das Treffen endet mit dem Wunsch der Teilnehmenden das neue **DFG-Projekt FDNext** (<https://www.forschungsdaten.org/index.php/FDNext>) mit Partnern aus Berlin und Brandenburg bei einem der nächsten Treffen vorzustellen. Da das Projekt noch nicht offiziell gestartet ist, werden Kerstin Helbig und Niklas Hartmann eine Projektvorstellung für Ende November/Anfang Dezember anvisieren.

Das virtuelle Treffen endet mit einem Dank an die Referentinnen und die über 30 interessierten Teilnehmer*innen.